

DESIGN FOR ALL

BARRIEREFREIE AUSSTELLUNGEN IN BERLIN

CHECKLISTE HÖREN

MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN DES HÖRSINNS

»Gebärdensprache-Verständige« sind vorrangig Gehörlose, die auf Gebärden angewiesen sind. Sie können zwar Texte lesen, aber nicht richtig verstehen. Das liegt daran, dass die Gebärdensprache eine andere Grammatik besitzt und sich die Bedeutung vieler Wörter erst durch Gebärde, Mimik und Mundbild erschließt.

»Lautsprache-Verständige« sind hörgeschädigte Menschen, die mit Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten (CI) versorgt sind, und weitere Hilfsmittel nutzen, um damit Lautsprache zu verstehen.

Die unterschiedlichen Maßnahmen für diese drei Gruppen werden in der Checkliste getrennt aufgeführt. Zusätzlich angebotene Texte sowie eine verbesserte Akustik in den Ausstellungsräumen sind auch für andere Besucher ein Gewinn.

Zu den »Textsprache-Verständigen« gehören vor allem Spätertaubte, die im Kindesalter die Lautsprache erlernten. Meist beherrschen sie keine Gebärdensprache und benötigen deshalb Texte.

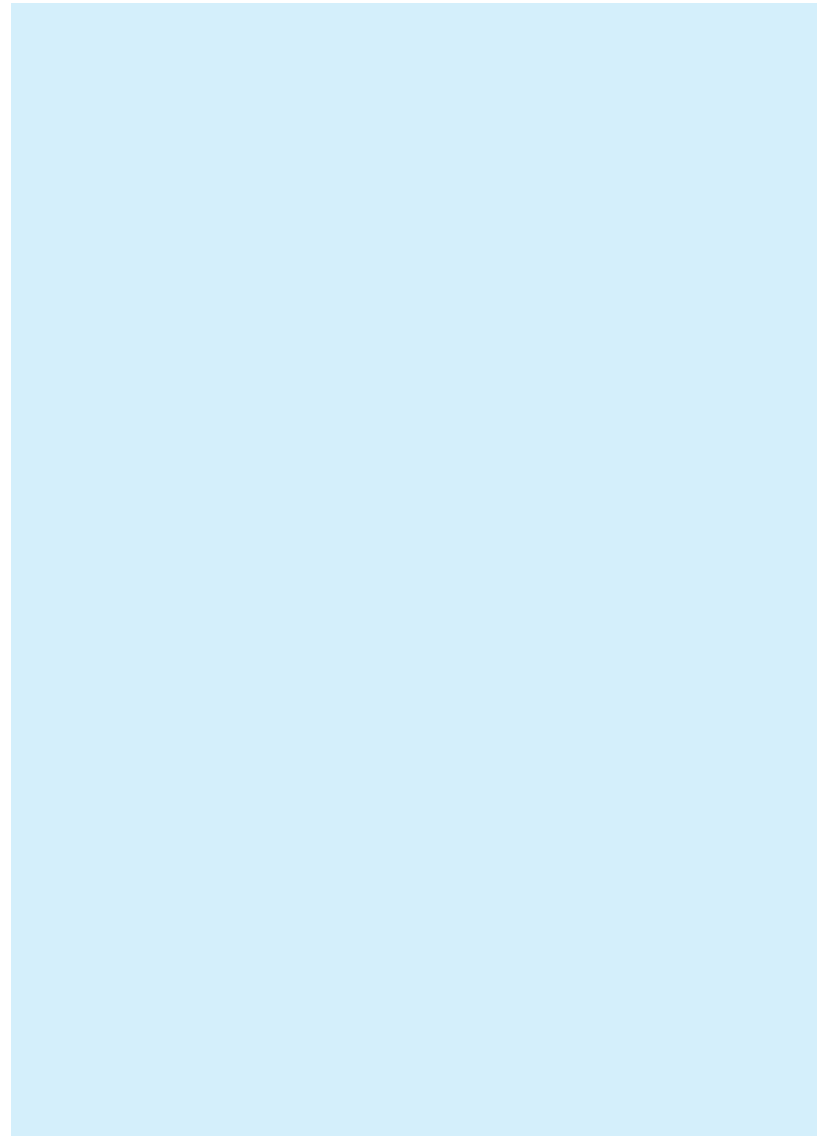
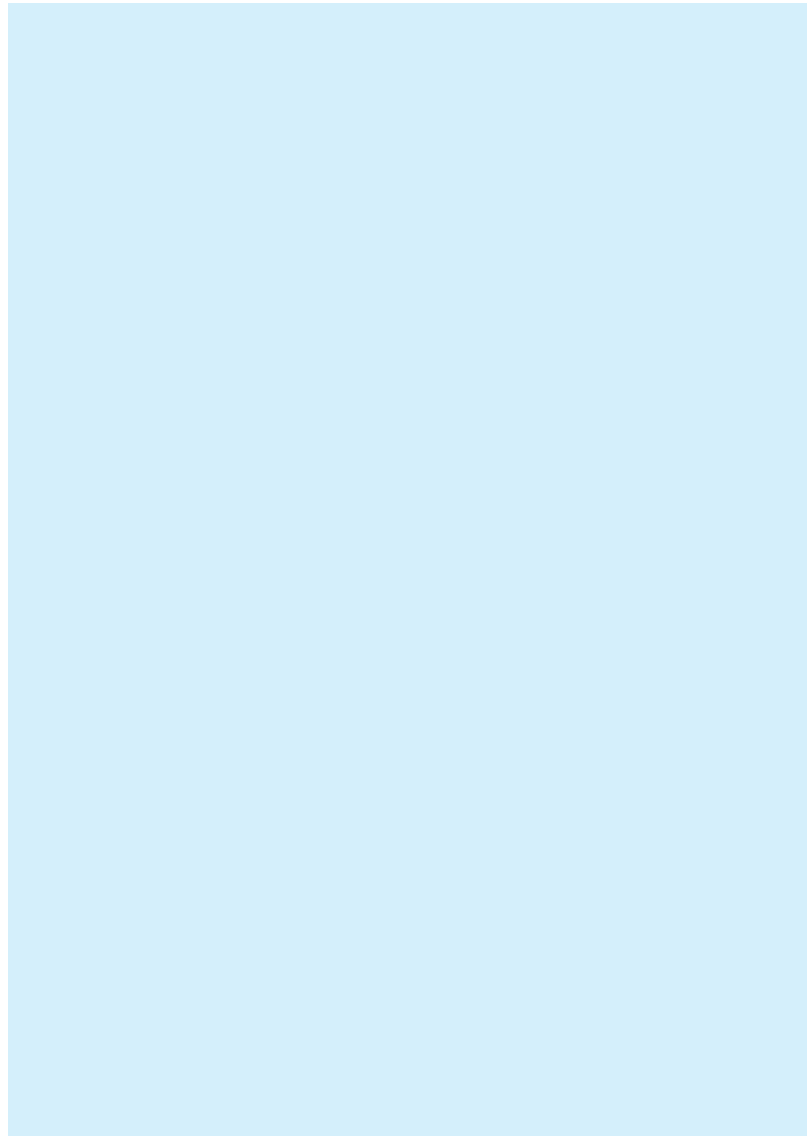
*Eine Initiative des
Landesverbandes der Museen
zu Berlin e.V. (LMB)
und der Senatskanzlei Berlin -
Kulturelle Angelegenheiten*



Landesverband der Museen zu Berlin e.V.



Veranstalter
Titel
Laufzeit
Ort



Der vorliegende Fragebogen ist horizontal in sechs Felder unterteilt, die sich auf die relevanten Bereiche von Ausstellungen beziehen.

Die beiden rechten Spalten gliedern die Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit für die jeweilige Zielgruppe.

Bei der Checkliste »Hören« sind dies:
Maßnahmen für gehörlose Menschen:

A: Gebärdensprache-Verständige

B: Textform-Verständige

und Maßnahmen für schwerhörige

Menschen, Lautsprache-Verständige.

Bitte in jedem Kästchen der beiden Spalten Zutreffendes ankreuzen (ja oder nein).

Blaue bzw. fett gedruckte Kästchen beziehen sich auf **notwendige Maßnahmen** zum Erreichen von Barrierefreiheit. Nur in begründeten Einzelfällen kann »nein« angekreuzt werden. In einem solchen Fall muss auf dem zugehörigen Fragebogen (Seiten 11-13) ein Alternativ- und Kompensationskonzept angeboten werden, das gleichwertige Lösungen im Sinne der Barrierefreiheit bereitstellt.

Schwarze bzw. nicht fett gedruckte Kästchen betreffen **wünschenswerte Maßnahmen**, die Barrierefreiheit weiter unterstützen. Werden sie erfüllt, gelten sie als zusätzliches Qualitätsmerkmal.

relevante Bereiche	Anforderungen	Maßnahmen für gehörlose Menschen: A: Gebärdensprache-Verständige B: Textform-Verständige	ja	nein	Maßnahmen für schwerhörige Menschen, Lautsprache-Verständige	ja	nein
1. Orientierung und Wege in Ausstellungen	1.1 Kommunikation und Auffindbarkeit von besucherspezifischen Angeboten	A: am Auskunftsbzw. Kassentresen gut sichtbarer Hinweis auf Informationsmaterial mit Darstellung der Angebote für Gebärdensprache-Verständige; Hinweis mit anerkannten Logos und Kurztext	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	am Auskunftsbzw. Kassentresen gut sichtbarer Hinweis auf Informationsmaterial mit Darstellung der Angebote für schwerhörige Menschen; Hinweis mit anerkannten Logos und Kurztext	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		B: am Auskunftsbzw. Kassentresen gut sichtbarer Hinweis auf Informationsmaterial mit Darstellung der Angebote für Textsprache-Verständige; Hinweis mit anerkannten Logos und Kurztext	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ausstellungselemente	2.1 Exponate mit weiteren Informationen über Text, Tonausgabe am Exponat oder Audioguide	A: Angebot eines Videoguides (tragbare Kleinbildschirme) oder Monitore mit Gebärdensprachdarstellungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	am Exponat oder Audioguide Kopfhörer mit höhenverstellbaren Bügeln (kleinflächige glatte Flächen bei Tonausgabe, keine Ohrstöpsel, keine Bügel nur in Halsumfanggröße)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		B: Lautsprache in Textform auf Papier oder im Videoguide oder auf extra aufgestellten Monitoren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anbieten von Halsringschleifen (mit gleichen Anschlüssen wie Kopfhörer)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Möglichkeit einer eigenen Lautstärkeregelung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fortsetzung auf Seite 5					Möglichkeit, eigene Hörhilfen zu benutzen (Halsringschleifen oder Kopfhörer), genormte Buchsen für 3,5 mm Kopfhörerstecker wünschenswert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
					Im Umfeld des Exponats Einbau einer Induktionsschleife mit bildlichem Hinweis auf Nutzungsbereich dieser Technik; bei mehreren Induktionsschleifen auf Überlagerungen achten wünschenswert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

relevante Bereiche	Anforderungen	Maßnahmen für gehörlose Menschen: A: Gebärdensprache-Verständige B: Textform-Verständige	ja nein	Maßnahmen für schwerhörige Menschen, Lautsprache-Verständige	ja nein
2. Ausstellungselemente	2.2 geräusch- oder tonerzeugende Exponate	<p>A: Schildhinweis und Beschreibung des Geräuschs oder Tons in einer bildlichen Darstellung; evtl. im Videoguide in Gebärdensprache wünschenswert</p> <p>B: Schildhinweis und Beschreibung des Geräuschs oder Tons in Textform wünschenswert</p>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<p>Falls ein Audioguide genutzt wird: Geräusche im Audioguide extra erwähnen, da der Audioguideträger die Geräusche oder Töne evtl. nicht wahrnimmt wünschenswert</p>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	2.3 Medienstationen	<p>A: angemessene Anzahl von Plätzen für gebärdensprachverständige Personen, Wiedergabe und Erläuterung der verwendeten Texte, Lautsprache und Klänge in Gebärdensprache (* im Konzept erläutern)</p> <p>Quellen 7, 8 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>B: angemessene Anzahl von Plätzen für textformverständige Personen, Tonwiedergabe mit Untertiteln (* im Konzept erläutern)</p> <p>Quellen 7, 8 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>angemessene Anzahl von Plätzen für schwerhörige Personen, um Tonwiedergabe zu ermöglichen, Bereitstellung von Kopfhörern und Halsringschleifen mit individueller Lautstärkeregelung</p> <p>Quellen 7, 8 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>Einbauen einer Induktionsschleife in das entsprechende Terminal, bildlicher Hinweis auf das Vorhandensein dieser Technik (* im Konzept erläutern) wünschenswert</p> <p>Quellen 7, 8 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>		

relevante Bereiche	Anforderungen	Maßnahmen für gehörlose Menschen: A: Gebärdensprache-Verständige B: Textform-Verständige	ja	nein	Maßnahmen für schwerhörige Menschen, Lautsprache-Verständige	ja	nein		
3. Führungen und Workshops		A: führende Person ist gehörlos / gebärdensprachkundig; ermöglicht direkte Kommunikation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Nutzung einer Kommunikationsanlage, z.B. FM-Anlagen (Mikrofon für den Redner, Empfänger mit Bügelkopfhörer für die Besucher mit gleicher Ausstattung wie 2.1)	Quelle 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
		B: Übermittlung der Lautsprache in Textform, evtl. durch einen Schriftdolmetscher über einen mitgebrachten Laptop (ggf. mit Beamer)	Quellen 2, 3	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	Redner ist gut beleuchtet und steht vor blendfreiem Hintergrund wünschenswert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		B: Schaffung einer reibungslosen Textübermittlung (Möglichkeiten zur Textdarstellung: Monitore, freie Wände für Beamer) wünschenswert	Quelle 3	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	Hinweise auf zur Verfügung stehende technische Hilfsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Informationsmaterial	4.1 Flyer	A: Hinweise auf Angebote in Gebärdensprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	B: Hinweise auf spezielle Textangebote	Quelle 5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		bei Videos auf deutliche Lautsprache achten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	4.2 Internet	A: vorhandene Texte und Lautsprache im Video mit Gebärdensprache wiedergeben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	B: Videos mit Untertiteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

relevante Bereiche

Anforderungen

Maßnahmen für gehörlose Menschen:
A: Gebärdensprache-Verständige
B: Textform-Verständige

ja nein

Maßnahmen für schwerhörige Menschen,
Lautsprache-Verständige

ja nein

5. Erreichbarkeit der Ausstellung

5.1 Stadtraum / Erreichbarkeit

5.2 Architektur / Bauelemente und Ausstattung

5.2.1 barrierefreier Zugang vom Museumseingang zur Ausstellung

A: Informationen im Internet, ggf. mit Video in Gebärdensprache zu Klingelanlagen, wenn vorhanden, ob diese mit Lichthinweisen, also ohne akustische Anfrage, zu benutzen sind oder ob ansonsten entsprechende Gebärdensprachhilfen angeboten werden (siehe Angebote der Ausstellung)

Informationen im Internet zu Klingelanlagen, wenn vorhanden, ob die Aktivierung des Türöffners gut hörbar und/oder sichtbar ist, die zugehörige Sprechanlage gut verständlich und auch bei Umgebungsgläuschen ausreichend laut ist und ob ansonsten entsprechende Hilfen angeboten werden (s. Angebote der Ausstellung)

B: Informationen im Internet zu Klingelanlagen, wenn vorhanden, ob diese mit Lichthinweisen, also ohne akustische Anfragen, zu benutzen sind oder ob ansonsten entsprechende Texthilfen angeboten werden (s. Angebote der Ausstellung)

5.2.2 barrierefreier Zugang zu Funktionsräumen

A: Informationen im Internet ggf. mit Video in Gebärdensprache zu Hinweistafeln mit Gebärdensprache oder eindeutigen Piktogrammen zur Vermittlung aller wichtigen Gebäudeinformationen

Informationen im Internet zu Pfortner-, Kassenbereich und Infopoint, ob induktive Höranlage vorhanden - bei Trennwand bzw. Scheibe zwischen Personal und Besuchern
Quelle 4, Ziffer 4.6

B: Informationen im Internet zu Hinweistafeln mit Text oder eindeutigen Piktogrammen zur Vermittlung aller wichtigen Gebäudeinformationen

Informationen im Internet zu Vorhandensein von ruhiger und störgeräuscharmer Umgebung im Pfortner-, Kassenbereich und am Infopoint

Fortsetzung auf Seite 8

relevante Bereiche

Anforderungen

Maßnahmen für gehörlose Menschen:
A: Gebärdensprache-Verständige
B: Textform-Verständige

ja nein

Maßnahmen für schwerhörige Menschen, Lautsprache-Verständige

ja nein

5.2 Architektur / Bauelemente und Ausstattung

5.2.2 barrierefreier Zugang zu Funktionsräumen

A: Informationen im Internet ggf. mit Video in Gebärdensprache zu Pförtner-, Kassenbereich und Infopoint, ob Personal gut ausgeleuchtet ist und sich vor einem blendfreien Hintergrund befindet

Informationen im Internet zu Pförtner-, Kassenbereich und Infopoint, ob Personal gut ausgeleuchtet ist und sich vor einem blendfreien Hintergrund befindet

B: Informationen im Internet zu Pförtner-, Kassenbereich und Infopoint, ob Personal gut ausgeleuchtet ist und sich vor einem blendfreien Hintergrund befindet

Informationen im Internet zu Veranstaltungsräumen mit zusätzlich speziellen Übertragungssystemen für Menschen mit Hörbehinderungen, wenn darin elektro- akustische Beschallungsanlagen vorgesehen sind

Quelle 4, Ziffer 6, 9

6. Zusätzliche betriebliche Maßnahmen

6.1 geschultes Personal (je nach Vermittlungsaufgabe und Besucherkontakt)

A:

- Grundkenntnissen der zu erwartenden Begriffe der Gebärdensprache vermitteln
- oder**
- allgemeine Grundkenntnissen der Gebärdensprache und Gehörlosenkultur vermitteln
- oder**
- Zettel mit wichtigen Gebärden bereithalten

• mit der Anwendung der benötigten Vor-Ort-Technik vertraut machen

- Anwendung von deutlicher Lautsprache; Vermeidung von Dialekten; langsame, deutliche und direkte Beantwortung wichtiger Fragen
- mit der Anwendung der benötigten Vor-Ort-Technik vertraut machen

B:

- schriftliche Kommunikation ermöglichen und bereitstellen (Zettel und Stifte)

• mit der Anwendung der benötigten Vor-Ort-Technik vertraut machen

Quelle 1

Beschreibung des Berufsbildes »Gebärdensprachdolmetscher« und weitere Informationen:
www.gehoerlosenbund.de/dgb/index.php?option=com_content&view=section&layout=blog&id=8&Itemid=57&lang=de#Gebärdensprachdolmetschen

Quelle 2

Beschreibung des Berufsbildes »Schriftdolmetscher« und weitere Informationen:
www.schwerhoerigen-netz.de/SCHRIFTDOLMETSCHER

Quelle 3

Informationen über Halsringschleifen: BPB-Info-Brief 2009-06, Hörakustik 4/2010
www.schwerhoerigennetz.de/RATGEBER/BARRIEREFREI/PDF/nl2009-06.pdf

Quelle 4

DIN 18040 - Teil 1, Barrierefreies Bauen - Öffentlich zugängliche Gebäude
www.din18040.de nicht frei zugänglich, Downloadversion-Kosten: 87,40 € <http://nullbarriere.de/din18040-1.htm>

Quelle 5

Föhl, Patrick S. (Hrsg.), *Das barrierefreie Museum. Theorie und Praxis einer besseren Zugänglichkeit*, Bielefeld 2007

Quelle 6

Broschüre Veranstaltungen hörgeschädigtengerecht Planen, 2002
www.schwerhoerigennetz.de/RATGEBER/TECHNIK/PLANUNG/hoergeschaedigtengerecht_planen.pdf

Quelle 7

DIN EN ISO 9241-20 / Ergonomie der Mensch-System-Interaktion - Teil 20: Leitlinien für die Zugänglichkeit der Geräte und Dienste in der Informations- und Kommunikationstechnologie (ISO 9241-20:2008); Deutsche Fassung EN ISO 9241-20:2009

Quelle 8

DIN EN ISO 9241-171 / Ergonomie der Mensch-System-Interaktion - Teil 171: Leitlinien für die Zugänglichkeit von Software (ISO 9241-171:2008); Deutsche Fassung EN ISO 9241-171:2008

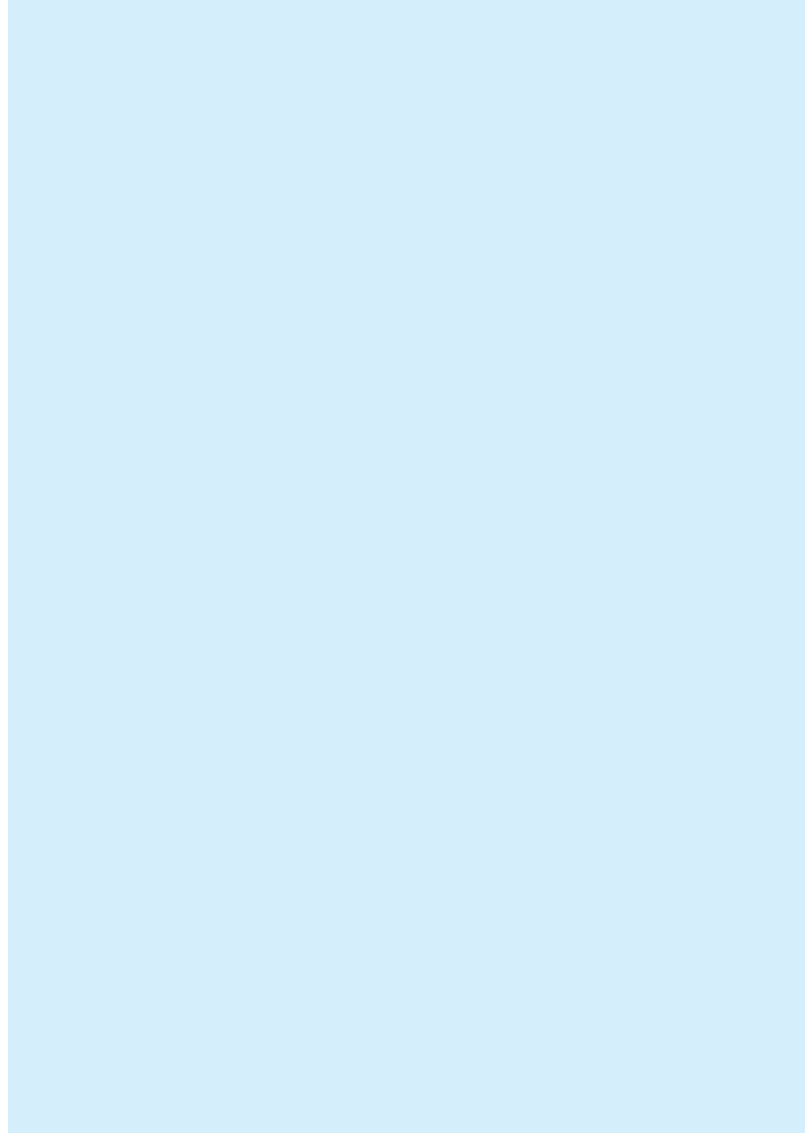
Allgemeine Quellen:

Informationen über Gehörlose und ihr Recht auf Gebärdensprache
www.gehoerlosenbund.de/dgb/index.php?option=com_content&view=section&layout=blog&id=8&Itemid=57&lang=de

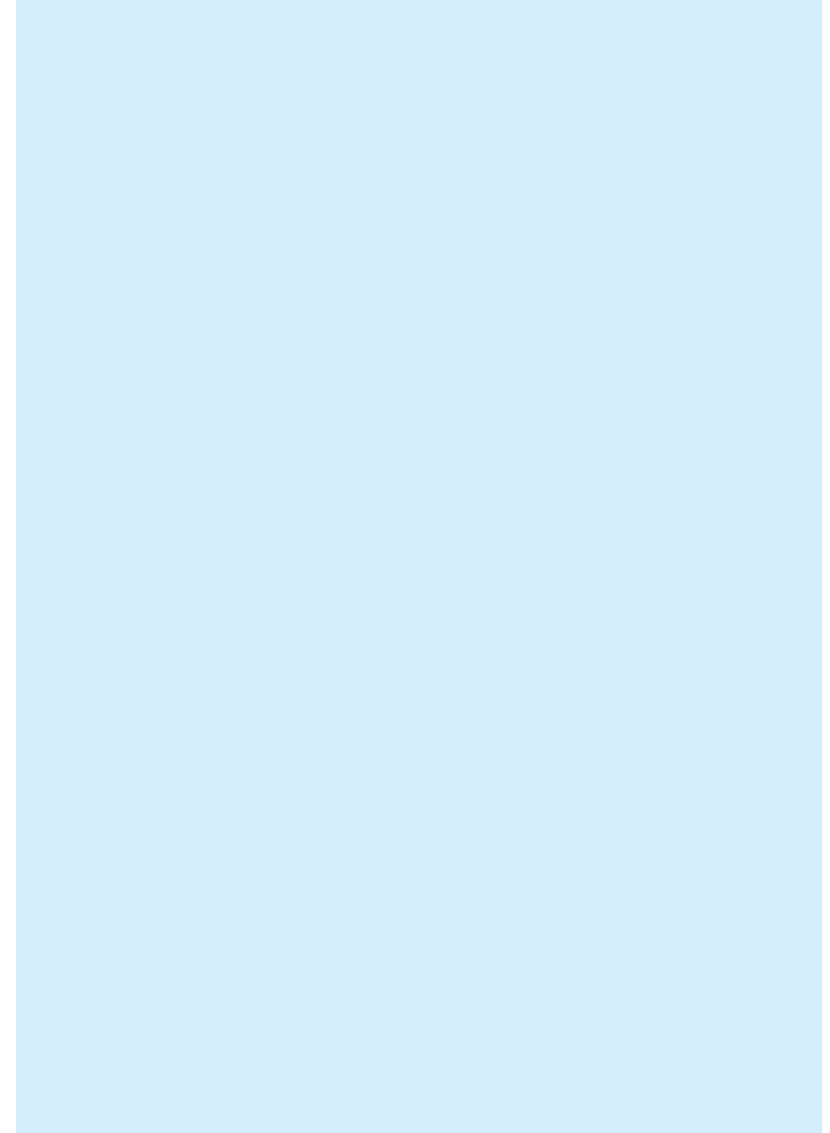
Ratgeberseite für Schwerhörige mit Informationen über neueste Techniken
www.schwerhoerigen-netz.de/MAIN/ratgeber.asp

Barrierefreies Planen und Bauen in Berlin: Grundlagen und Beispiele. Handbuch öffentlich zugängliche Gebäude, Juni 2007, S. 26
www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/barrierefreies_bauen/download/handbuch/00_BarrierefreiesBauen_gesamt.pdf

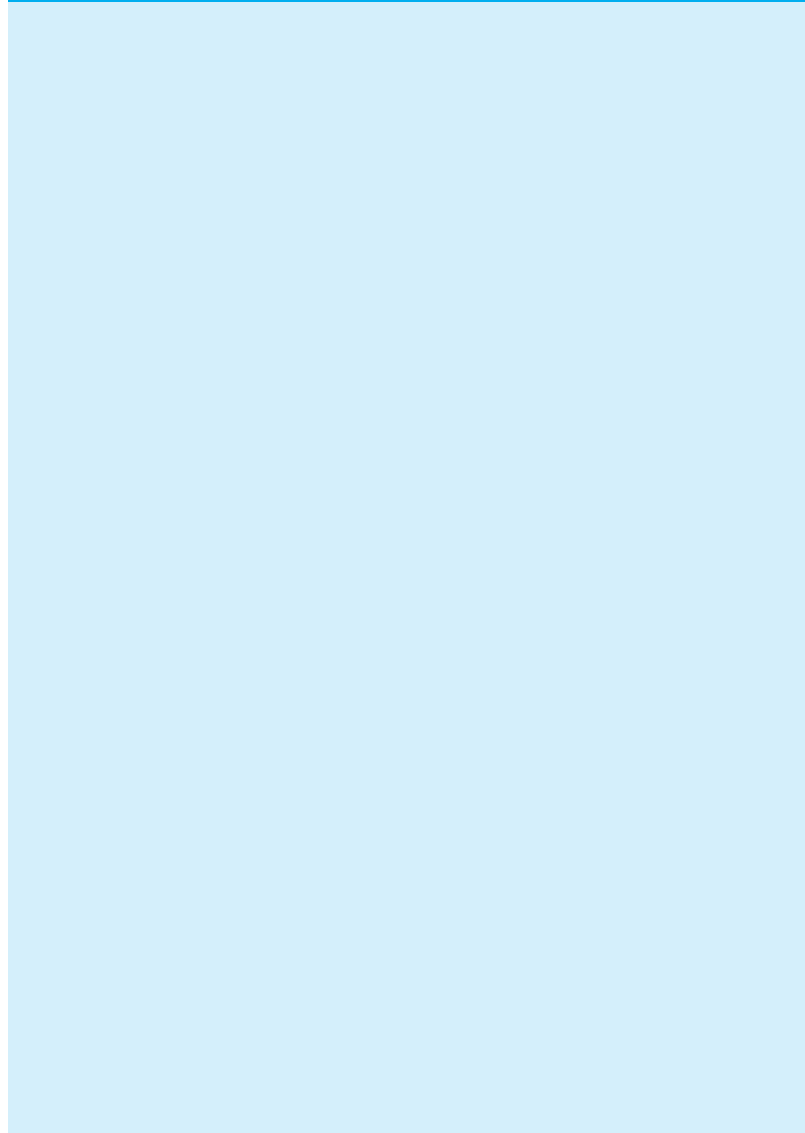
1. Orientierung und Wege in der Ausstellung



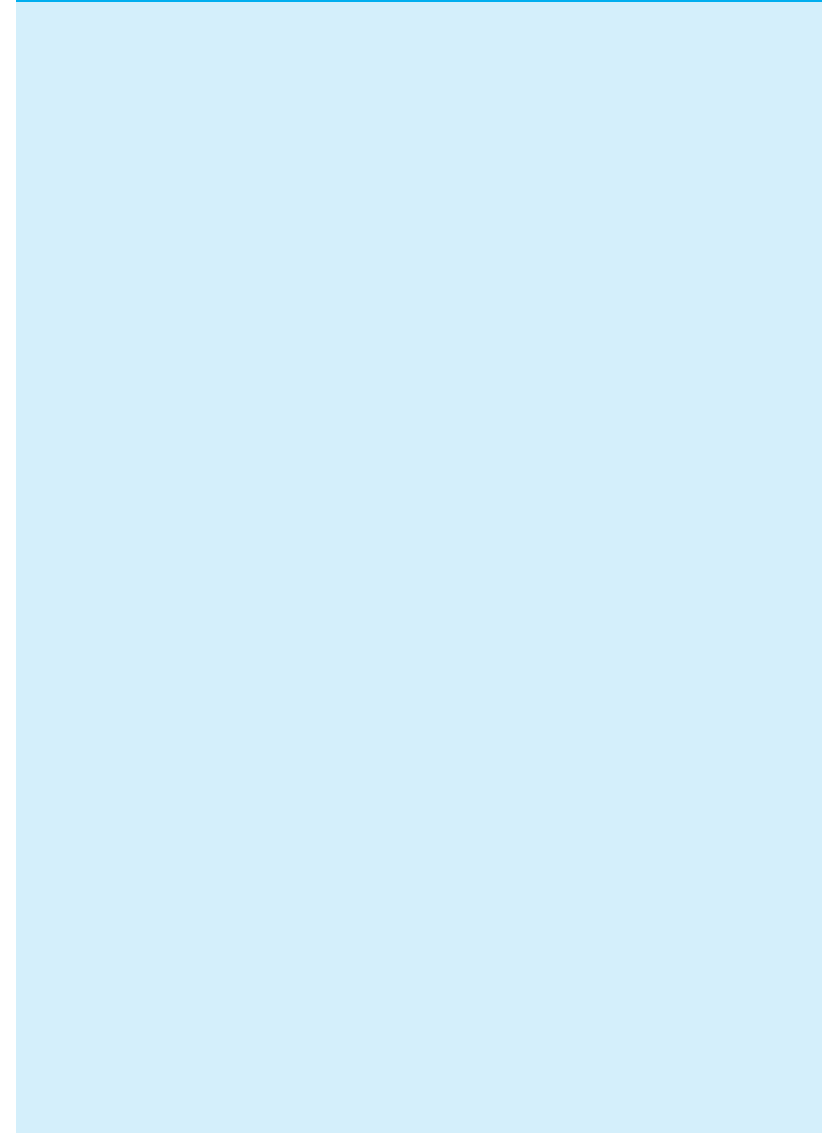
2. Ausstellungselemente



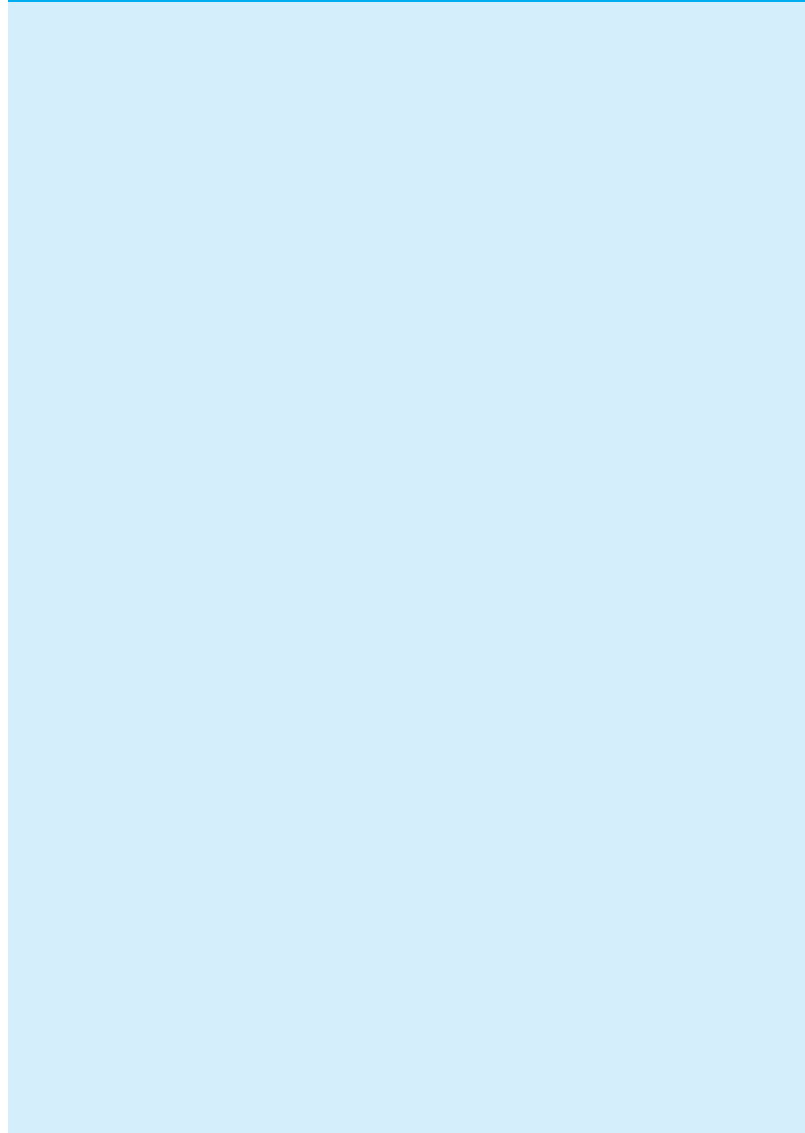
3. Führungen und Workshops



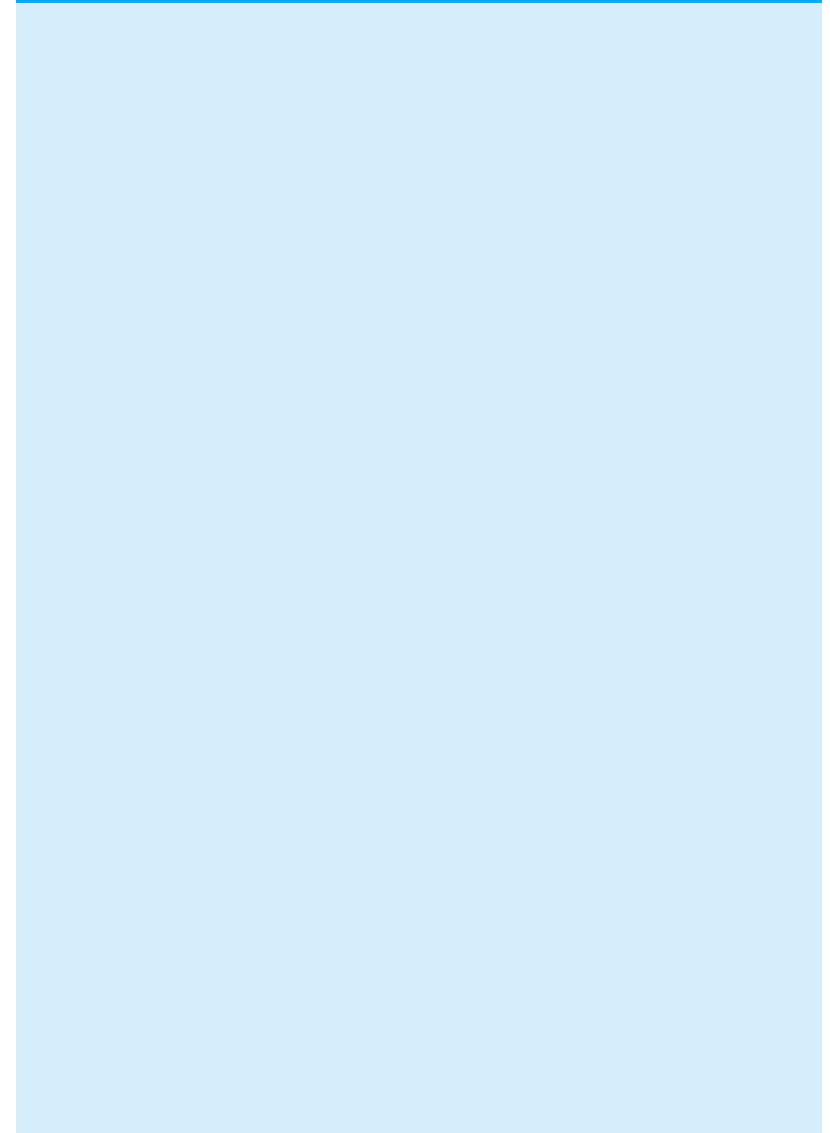
4. Informationsmaterial



5.2 Architektur / Bauelemente und Ausstattung



6. Zusätzliche betriebliche Maßnahmen



Wir verpflichten uns zur Einhaltung der in der Checkliste genannten Maßnahmen. Bei Planung oder Realisierung auftretende Veränderungen werden wir umgehend mitteilen und dokumentieren. Zur Entwicklung von Alternativ- und Kompensationskonzepten werden wir bei Bedarf fachkundigen Rat einholen und/oder uns mit den jeweiligen Verbänden abstimmen.

.....
Ort | Datum

.....
Unterschrift Veranstalter

.....
Unterschrift Planer/in

Dieses Formular wird durch Gutachter/in ausgefüllt.

**Barrierefreiheit bei Behinderungen
des Hörsinns wird hergestellt**

ja nein

**für A: Gehörlose, Gebärdensprache-
Verständige**

für B: Gehörlose, Textform-Verständige

**für schwerhörige Menschen,
Lautsprache-Verständige**

**Alternativ- oder Kompensations-
konzept für notwendige Maßnahmen
zur Erstellung von Barrierefreiheit
liegt vor und wird anerkannt.**

.....
Ort | Datum

.....
Unterschrift Gutachter/in

Für präzise Ausführungsbestimmungen siehe die in den Quellen genannte weiterführende Literatur und DIN-Normen.

Cochlea-Implantat (CI): Innenohrprothese für hochgradig Schwerhörige und Gehörlose. Ein CI besteht aus zwei Teilen: dem Implantat, das hinter dem Ohr unter die Haut implantiert wird, sowie dem Sprachprozessor (SP) mit integriertem Mikrofon und einer Sendespule, der wie ein Hörgerät hinter dem Ohr getragen wird. Im Unterschied zur reinen Schallverstärkung herkömmlicher Hörgeräte wird beim CI der Schall von einem Sprachprozessor in elektrische Impulse umgewandelt, die den Hörnerv in der Hörschnecke (Cochlea) im Ohr direkt stimulieren. Die vom Hörnerv daraufhin erzeugten Aktionspotenziale können im Gehirn als akustische Ereignisse interpretiert werden.

Induktionsschleife: Sendeantenne einer induktiven Höranlage. Ein Signal wird nicht nur durch Lautsprecher in einen Raum übertragen, sondern einem Induktionsschleifenverstärker zugeführt und anschließend in eine Induktionsschleife (auch Ringschleife) eingespeist. Die Schleife ist vorzugsweise so im Boden verlegt, dass sie den Zuhörerbereich mindestens einmal umschließt. Die induktive Höranlage wandelt den Schall in elektromagnetische Wechselfelder um, die den Frequenzverlauf des Signals abbilden. Hörgeräte mit »Telefonspule« (Einstellung »T«) sind in der Lage, die elektromagnetischen Wechselfelder wieder in akustische Signale umzusetzen, die dann von hörgeschädigten Besuchern direkt, unverzerrt und ohne Störgeräusche wahrgenommen werden können. Schwerhörige Menschen ohne Hörgerät können spezielle Empfänger mit Kopfhörer nutzen, die idealerweise vor Ort ausleihbar sind. Wichtig ist, dass moderne Anlagen mit Konstantstromtechnik verwendet werden, da nur sie die sprech-wichtigen hohen Frequenzen abbilden können. Vor der Verlegung müssen mögliche Störungen der Anlage durch fremde Magnetfelder, wie beispielsweise Metallkonstruktionen in Wand und Boden, geprüft und ausgeschlossen werden.

Halsringschleifen: mobile Hörverstärker, die nach dem Prinzip der Induktionsschleife funktionieren und über Hörgeräte bei Einstellung »T«. Die Geräte können an verschiedene Audioquellen wie Tonanlagen, Audioguides oder Mobiltelefone angeschlossen werden.

FM-Anlage: drahtlose Übertragung frequenzmodulierter Funk-signale. Bei mobilen Personenführungsanlagen ist das Mikrofon gleichzeitig der Funksender.